

*regnorum* (806) erörtert Heitmeier den (militärischen) Funktionsverlust der sich auflösenden Breonengemeinschaft, wie er sich im Namenwandel von *Preonensium plebs* zu *Pregnarii* widerspiegelt.

In dem als Gesamtzusammenfassung verdichteten Kapitel M *Die Frühgeschichte des Inntals in neuem Licht* (S. 355–363) rekapituliert die Verfasserin ihre Beobachtungen und Thesen. Das Werk ist mit vorzüglichen Illustrationen, Abbildungen und Karten ausgestattet und wird durch ein Glossar lateinischer Begriffe (S. 365 f.), ein Abbildungsverzeichnis (S. 367 f.), ein Quellenverzeichnis (S. 369–371), ein Literaturverzeichnis (S. 372–407) sowie ein Orts-, Personen- und Sachregister (S. 408–430) abgerundet.

Die Darstellung enthält viel onomastisch Erhellendes, etwa im Zusammenhang mit Patronymie und Siedlungsentwicklung (bes. S. 227 ff.). Wichtig sind die Hinweise auf die römische Tradition des Ortsnamens Kematen (S. 234 mit Anm. 105). Ziemlich kühn erscheint die Ableitung des Ortsnamens Hötting vom fränkischen Dux Chedinus (S. 207 f., 232 f.); noch spekulativer sind die damit verknüpften Überlegungen zu den Breonen (S. 208). Tröstlich ist der Hinweis, dass die Grundlage des Toponyms Sterzing nicht als „Personenübername“ zu verstehen sei (S. 323 Anm. 57). Beachtenswert sind die Erläuterungen zu Romedius (S. 256–260). Bei einem Namen wie Eio ist zu Recht eher germanische denn lateinisch-romanische Herkunft anzunehmen (vgl. S. 261). Vor voreiliger Gleichsetzung des castrum Ferruga bzw. Ferruge (S. 209 mit Anm. 285 f., S. 322) mit der Verrucca (Doss Trento) hat auch Aldo A. Settia gewarnt.

Zu den Eigenheiten der Arbeit gehört das Beharren auf der traditionellen Rechtschreibung; auffallend sind auch Schreibungen wie „Baiern, bairisch“ (aber: „bayerischen“, S. 286). Im Register fehlen z. B. Como, Columban, Hunfrid. Revisionsbedürftig ist die Datierung der Grenzziehung zwischen dem Erzbistum Salzburg und dem Patriarchat Aquileia (S. 323 Anm. 55; vgl. S. 321). Statt Herwig Wolframs „Geburt“ (1987) wäre die überarbeitete Fassung „Grenzen und Räume“ (1995) heranzuziehen. Zur Quartinus-Urkunde hat sich auch Giuseppe Albertoni (2003) geäußert.

*Harald Krahwinkler*

---

Eva Pfanzerter, Südtirol unterm Sternenbanner. Die amerikanische Besetzung Mai–Juni 1945

*Mit Fotodokumentation und DVD, Bozen (Edition Raetia) 2005, 301 Seiten.*

Im Mai 2005 jährte sich das Ende des Zweiten Weltkriegs zum sechzigsten Mal. Aus diesem Anlass wurden zahllose Gedenkveranstaltungen organisiert,

Konferenzen ausgerichtet und Bücher veröffentlicht. Dieser Konjunktur der Erinnerung ist auch die hier zu besprechende Publikation aus der Feder der Historikerin Eva Pfanzelter geschuldet, die bereits mit mehreren Arbeiten zur Geschichte von Kriegsende und Neubeginn in Südtirol hervorgetreten ist. Südtirol wurde Anfang Mai 1945 nach der Kapitulation der deutschen Streitkräfte in Italien weitgehend kampflos von alliierten Truppen besetzt. Als Teil der imaginären „Alpenfestung“ diente das Land an Etsch und Eisack als Refugium für Nationalsozialisten und Fluchtpunkt für zahlreiche Angehörige von Wehrmacht und SS auf ihrem Weg in die Heimat jenseits des Brenners; Waffen und Munition wurden hier ebenso gehortet wie Lebensmittel, Kunstschätze ebenso versteckt wie Kriegskassen und Goldvorräte. Dazu kam die konflikträchtige Situation zwischen der deutschsprachigen Bevölkerung Südtirols, die nach dem 8. September 1943 mehrheitlich auf einen Anschluss an das Deutsche Reich gehofft hatte, und den Vertretern des postfaschistischen Italiens, die ihre Rechte und Ansprüche unmittelbar nach dem Ende der Kampfhandlungen nachdrücklich geltend machten. Diese unübersichtliche Lage fanden die amerikanischen Soldaten vor, als sie Anfang Mai 1945 bis zum Brenner vorrückten und sich in den folgenden Wochen daran machten, sowohl die militärischen Konsequenzen des Kriegsendes wie die Entwaffnung und Gefangennahme der zahllosen deutschen Soldaten oder das Aufspüren belasteter Nationalsozialisten zu bewältigen als auch dafür Sorge zu tragen, dass die Verwaltung wieder in Gang kam und die Versorgung der Bevölkerung mit den Gütern des täglichen Bedarfs soweit wie möglich gewährleistet war.

Dies ist der Rahmen, den die Autorin mit ihrem Buch ausfüllen möchte. Sie beschränkt sich dabei vor allem auf die Monate Mai/Juni 1945 und richtet ihr besonderes Augenmerk auf die amerikanische Besatzungsmacht. Dieser Schwerpunktsetzung entspricht auch die Quellenauswahl; Pfanzelter hat für ihr Buch hauptsächlich amerikanische Quellen herangezogen, die lediglich durch Recherchen in ausgewählten Südtiroler Partei- und Privatarchiven ergänzt wurden. Die Autorin beschreibt die Tage der Besetzung mit der Befreiung prominenter „Sonderhäftlinge“ aus den Konzentrationslagern des Deutschen Reiches am Prager Wildsee, der Zwangsarbeiter und der alliierten Kriegsgefangenen, den Aufbau der Besatzungsverwaltung und die Konsolidierung der Militärregierung, wobei sie dem schwierigen Verhältnis zwischen deutschsprachigen Südtirolern und Italienern besondere Bedeutung zumißt, aber auch Problemkreise wie die Fluchthilfe für prominente Nazis nicht ausläßt. Die Darstellung endet mit einem kurzen Ausblick auf die allmähliche „Rückkehr zur Normalität“ in der zweiten Hälfte des Jahres 1945.

Eva Pfanzelters Stärke ist dabei weniger die historische Analyse als die dichte Beschreibung der Ereignisse, die sie oft mit ausdrucksstarken Zitaten unterlegt. Freilich hätte man gerne mehr über die Rolle der italienischen Partisanen und ihr Verhältnis zur deutschsprachigen Bevölkerung erfahren,

ebenso zu den derzeit viel diskutierten „wilden Säuberungen“ und zur Abrechnung mit Faschismus und Kollaboration; die Ausführung hierzu bleiben blass. Erhellend und weiterführend wäre auch ein vergleichender Blick auf die Arbeit der Militärregierung in anderen Teilen Italiens, in Österreich oder in Süddeutschland gewesen, um die Entwicklung in Südtirol besser einordnen zu können. Dafür enthält das Buch zahlreiche amerikanische Photos aus dem Jahr 1945 mit zum Teil beeindruckenden Aufnahmen, die jedoch einer eingehenderen quellenkritischen Würdigung bedurft hätten, sowie eine DVD mit einem Film zum Thema, für den Eva Pfanzelter mitverantwortlich zeichnet.

Thomas Schlemmer

---

Heinz Noflatscher/Jan Paul Niederkorn, Der Innsbrucker Hof. Residenz und höfische Gesellschaft in Tirol vom 15. bis 19. Jahrhundert

(*Archiv für österreichische Geschichte* 138), Wien: Verlag der Österreichischen Akademie der Wissenschaften 2005, 441 Seiten, 16, teils farbige Tafeln.

Nur ein übelwollender Leser wird sich daran stoßen, dass der mit den Begriffen „Hof“, „Residenz“ und „höfische Gesellschaft“ operierende Titel im Verbund mit der geographischen Präzisierung eine über Jahrhunderte gegebene Statik des Gegenstandes suggeriert, die in der historischen Realität allenfalls in der Tatsache, dass sich diese Phänomene am genannten Ort befanden, gründet, dies im Fall von Hof und Gesellschaft zudem im jeweiligen Plural – doch damit steht dieser Band beileibe nicht allein. Es ist dann aber freilich auch nicht nur die *stabilitas loci* des Innsbrucker Hofes seit 1420, auf die Heinz Noflatscher sich in seinem einleitenden Beitrag „Normen, Feste, Integration am Innsbrucker Hof“ bezieht, dessen Überschrift sich allerdings explizit nur drei der vier Bereiche des Tagungsbandes – „Normen und Repräsentation“, „Höfische Feste“, „Adel, Region, Integration“ – annimmt, „Die Frau am Hof“ wird erst im Text erfasst. Auch mag jener Leser dezidiert theoretische Reflexionen über Hof, Residenz und höfische Gesellschaft gerade in einer Einführung vermissen, auf die tatsächlich bis auf wenige Ausnahmen auch in den Anmerkungen nicht hingewiesen wird. Doch eine solche Kritik wird dem Anliegen des Bandes und seinen durchwegs kenntnis- und faktenreichen Beiträgen in keinsten Weise gerecht – monieren mag der Rezensent allenfalls eine Konzeption, über die sich diskutieren ließe. In erster Linie soll „die Bündelung gegenwärtiger Forschungsinteressen versucht und ein Anstoß für weitere Forschungen gegeben werden“, wie Noflatscher formuliert, denn die Forschungslage ist defizitär, wie er zu Recht moniert. Und wirklich wissen wir